

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karli Knöpfli's Aufsatzhæft

Die Schweiz

Die Schweiz wurde 1291 auf dem Rütli gebohren weil unsere Väter auf die Habsburger muf waren und ihre Kühe allein melchen wollten und nicht immer die Finger von den andern in der Milch. Das war die alte Eidgenossenschaft, welche später niederging wegen der franz. Revolution und Bürgerkriegen und Korruption. Nachher kam die neue Eidgenossenschaft und es ging immer wie besser und heute geht es uns so gut, dass wir nur mit Schrecken an früher zurückdenken, wo es noch Epidemien gab und Hexenverbrennung und Korruption das ist heute alles vorbei.

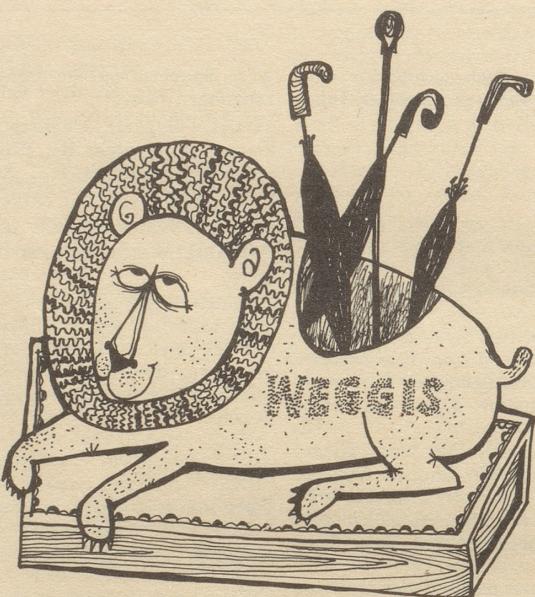
Die Schweiz ist im Herzen Europas, sie besteht aus Bergen, Matten, Käse und Hotelleri deshalb ist sie ein Fremdenland und gut besucht. Die Fremden kommen in grossen Scharen und Autobusen und Flugzeug, manche kommen auch im eigenen Auto aber nur zweimal,

nähmlich das erste- und letztemal. Das ist, weil die Schweiz alles macht für die Fremden nur keine Strassen. Im Norden und Süden und ringsum bauen die Völker Autobahnen aber wir Schweizer müssen eben an den Fremden Geld verdienen und nicht ausgeben, die sollen die SBB frequentieren und das Postauto und den Trambetrieb, dann haben wir etwas davon. Aber wir bieten den Fremden dafür sonst viel Schönes, den Vierwaldstettersee und den Rigi und Askona und Interlaken, und das Allerschönste wo wir ihnen bieten sind aber die Souvenirs. Die Fremden nehmen sie mit sich heim als liebes Andenken, dass sie immer wissen, dass sie in der Schweiz gewesen sind. Sie nehmen einen geschnitzten Bären mit wo man den Schirm zumachen muss wenn man ihn sieht,

denn er ist ein Schirmstender. Oder geschnitzte Murmeli für zum aufs Büffel stellen, in allen Grössen und Lebenslagen. Oder den Wilhelm Tell als Salzfässli. Oder eine Porzellan Kuh mit einem Loch im Rücken für Zahnschäfer, wo Weggis draufsteht. Oder das Mästerhorn aus Milchschokolade oder den Luzerner Leu aus Gips. Auch gibt es viel so Gips mit Musik, der Onkel Henri wo von Amerika gekommen ist, der hat eine Rolle gekauft, ich kann nicht sagen für was aber der Fachmann versteht mich schon. Wenn man daran zieht, dann spült sie schöne Schweizer Waisen, z. Bsp. Mussi denn mussi denn, oder was kommt dort von der Höhe. Er wird immer ganz trübsinnig, hat er dem Vater geschrieben, wenn er daran zieht und die Musik spült Mussi denn, weil anstatt dass er dann muss zieht es ihn immer in die schöne Schweiz.

Viele Fremde kommen auch, weil wir ein so gesundes Klima haben, besonders im Sommer, und soviele gesunde Beden. Der Vater hat zwar gesagt, man braucht im Sommer nicht mehr nach Ragatz oder Baden zu gehen, man kann nur in das Klima hinausstehen weil dann ist man gebadet genug, und erst noch viel billiger. Die Fremden kommen aber trotzdem, weil erstens ist das Klima bekanntlich auf der ganzen Welt dem Wetter unterworfen und zweitens hat es in der Schweiz überall in den Fremdenorten so schöne und komfortable Hotels, manchmal sogar mit Fließwasser und Nachtischlampe wo brennt, aber immer bequeme Blüschsesseln in der Halle, dass das Wetter ruhig regnen kann. Auch schaut man in den Hotels keine Kosten für die Fremden, es gibt Bälle und Gottilons und Wienerabend und Massentreiben im Kerzenlicht und andere furchtbare originelle Veranstaltungen, dass das Herz des Gastes laut lacht und jubelt.

Der Schweizer aber verlässt in den Ferien die schöne Schweiz, er geht ins Ausland und kriegt die gleichen Sachen zum gleichen Preis, aber weil er mit fremdem Geld zahlen muss wo man nicht so gut drauskommt, meint er eben, es sei billiger. Drum.



I khann mii no khoga guat ärinnara, wia vor Joora d Mama für miini Schwöschtara sälbar Khlaidar gmacht hätt. Jöössas, was isch das immar für an Uuferigig gsii! d Mama isch natürlí khai Schnidari gsii. Sii hätt Khlaidar gschnidarat, wells asoo viil billiger khoo isch. Zeersch hend d Schwöschtara gräägat, bis entli dar richtigi Schtoff in dar richtigi Farb do gsii isch. Nochär hätt d Mama gräägat, well d Ärmel nitt hend wella in d Armlöhhar iina passa. I sälbar bin ufam Bodan ummakrohha und hann mitam Santimeetar müassa noohamässa, ob d Röckh hinna und vorna gliich lang sejand. Am Schluss hend alli zemma Fröud khaa, wenn üüsari Maitla in tschenta Huttla umanandar gloffa sind.

Hütt ischas für a Frau aifahhar. Sii khauft im Laadan a Sack mit <vorfabrizierten Mädchenkleidern>. Usam Sakh ussa züücht sii fixfärtig: Vordartail, Hintartail, zwai Ärmel und a Schgar-nuzz mit Faada und Khnöpf, näät dia Tail zemma, büätzt überaal, won a roota Punkt isch, a Khnopf häära – und z Khlaider isch färtig. Sälbar gmacht! – Dia Art vum sälbar mahha schtammt, natürlí, uss Amerikhaa. Deena tuats schöönar haißa: Do it yourself. Tamerikhaanar sind Hirsch im sälbar mahha. A Khuhhikhaschta? Khlinikhaita! A Telifon und z Doityourself-Geschäft schickst sibana-zwenzig Brättli, ghobblat, zuagschnitta, zemmapaßt, nummariart und färtig laggiart. Darzua khöört au a Seckhli, mit Schruuba, Schruubazüühhä und ama Plänli. Noch demm wärdand dia Brättli zemma gschteckt, dSchruuban in dia nummariarta Löhhar iina truckt, aazooga und dar Khuhhikhaschta isch färtig. Du it jursälf! – (As wäéri jetz nu no zsääga, daß ason a Khuhhikhäschli nitt viil tüürar khoo tuat, als wemma gad a färtigs Mööbal khaft ...)

COMELLA

der
neuzeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker